

Soziale Stadt Wuppertal-Ostersbaum

Integriertes Handlungskonzept für die Verstetigungsphase 2009 und 2010



März 2009

Inhalt:

1.	Entwicklung von 1998 bis 2008	Seite 3
2.	Aufgaben im Abschlusszeitraum des Projekts	Seite 3
3.	Maßnahmen im Abschlusszeitraum	Seite 4
3.1	Noch zu realisierende investive Projekte bis 2010	Seite 4
3.2	Neue Chancen durch die Nordbahntrasse	Seite 5
3.3	Stadtteilbüro	Seite 7
3.4	Verfügungsfonds/Öffentlichkeitsarbeit	Seite 7
3.5	Maßnahmen zur Förderung der lokalen Ökonomie	Seite 7
3.6	Hof- und Fassadenprogramm	Seite 8
3.7	MUS-E an den Grundschulen	Seite 9
3.8	Huppertsberg – Projekt Startpunkt e.V.	Seite 9
3.9	Quartiersbezogene Integrationsmaßnahmen	Seite 10
	Kurzübersicht Maßnahmen im Projekt „Soziale Stadt Ostersbaum“ 2009-2010	Seite 11

1. Entwicklung von 1998 bis 2008

Mit der Eröffnung des Stadtteilbüros in Trägerschaft des Nachbarschaftsheim e.V. am Platz der Republik im Dezember 1998 wurde der Prozess der Stadtteilentwicklung aktiv begonnen.

Inzwischen dauert der Prozess der aktiven Stadtteilentwicklung im Projekt Ostersbaum 10 Jahre. In diesem Zeitraum wurde Einiges erreicht.

- Der Schniewindt'sche Park wurde neu gestaltet.
- Alle Schulhöfe im Stadtteil wurden umgestaltet.
- Kleine Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wurden im Stadtteil vor allem vor Kindertageseinrichtungen und auf Schulwegen realisiert.
- Das Nachbarschaftsheim hat seine neuen Räume in den ehemaligen Kirchengebäuden bezogen.
- Das Spielplatzhaus Hardt wurde neu errichtet.
- Der Kosakenweg, die Holsteiner Treppe, die Flensburger Treppe und die Schleswiger Treppe sind neugestaltet worden.
- Die Huppertsberg-Fabrik wurde durch Private erworben, umgebaut und wird inzwischen vom Verein Startpunkt e.V. betrieben.
- Das Stadtteilbüro hat alle investiven Maßnahmen begleitet, aktiv Bewohner/innen beteiligt, Kooperationen im Stadtteil gestärkt und neu aufgebaut, sowie viele soziale und kulturelle Projekte angestoßen und durchgeführt.
- Durch eine Vielzahl von Aktivitäten hat sich die Atmosphäre und das Image des Stadtteils verändert (z.B. Lichterwege).
- Die Kooperation aller sozialen und kulturellen Akteure hat sich intensiviert und eine neue Qualität im Stadtteil erreicht.

2. Aufgaben im Abschlusszeitraum des Projekts

Nach nunmehr 10 Jahren steht nun der Abschluss der Projektphase bevor. Gleichzeitig stellt sich die Aufgabe, wie die positive Entwicklung des Stadtteils stabilisiert und fortgeführt werden kann, d.h. wie das Erreichte gesichert werden kann und wie weiterhin notwendige Aufgaben wahrgenommen werden können. Das Thema der Verstetigung hat innerhalb des Projektes in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei liegen landes- und bundesweit bisher nur wenige Erfahrungen vor, auf die zurückgegriffen werden kann. In Nordrhein-Westfalen fand im Mai 2006 erstmals eine Tagung zum Thema „Kontinuität in der Sozialen Stadt“ statt, in der einhellig die Auffassung vertreten wurde, dass die Stadtteile auch nach der befristeten Programmphase einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.¹

¹ Tagungsdokumentation „Kontinuität in der Sozialen Stadt“, hrsg. Vom Städtenetzwerk „Soziale Stadt NRW“, Aachen 2006 – als Download unter www.ils-shop.nrw.de verfügbar

Im Jahr 2007 wurde für Wuppertal-Ostersbaum das Büro „Stadt Raum Konzept“ aus Dortmund mit der Erarbeitung eines Verstetigungskonzepts beauftragt, um den Stadtteil und seine Akteure auf den Zeitraum nach Auslaufen der besonderen Förderung vorzubereiten. Das Ergebnis wurde im Dezember 2007 vorgelegt.

Im Resümee sind folgende strategische Empfehlungen festgehalten:

- Die erarbeiteten Ziele weiter systematisieren und operationalisieren
- Zuständigkeiten klären
- Stabile Partnerschaften bilden – Kooperationsvereinbarungen schließen
- Rahmenvertrag zwischen dem Nachbarschaftsheim und der Stadt Wuppertal über die Fortführung des Quartiersmanagements schließen
- Anbindung der Quartiersentwicklung an die übergreifende Stadtentwicklung

Stadtteilspezifisch wurde folgendes festgehalten:

- Ein entscheidender Schritt für den Einstieg in die Verstetigung war es, sich über die Erfolge und Erfolgsfaktoren der Arbeit im Ostersbaum bewusst zu werden.
- Der Bericht weist deutlich aus, wie viel erreicht worden ist (vor allem in den Handlungsfeldern Kinder und Jugendliche, Soziale Infrastruktur und Räume und Freiflächen).
- Dennoch gibt es auch zukünftig viel zu tun, um die positive Entwicklung am Ostersbaum fortzuführen. Dazu ist es neben der Suche nach einer finanziellen Förderung für wichtige Projekte notwendig, geeignete Akteure zu gewinnen/aktivieren und nachhaltige Akteursstrukturen im Stadtteil aufzubauen.

Vor allem vor dem Hintergrund, dass die letzten großen investive Projekte – der Abriss des Bunkers mit der Neugestaltung des Platz der Republik und die Umgestaltung der Pressburger Treppe – voraussichtlich erst in der 2. Jahreshälfte 2010 fertig gestellt werden, und auch der Umbau der Nordbahn-Trasse in diesem Zeitraum vorgesehen ist, soll der Zeitraum bis Ende 2010 genutzt werden, um den begonnenen Verstetigungsprozess zu stabilisieren und weiter zu konkretisieren.

3. Maßnahmen im Abschlusszeitraum

3.1 Noch zu realisierende investive Projekte bis 2010:

Im Jahr 2008 waren die letzten der ursprünglich geplanten investiven Projekte in der Vorbereitung. Der Abriss des Bunkers ist im Januar 2009 begonnen worden, so dass die Neugestaltung des Platz der Republik im Jahr 2010 fertig gestellt werden kann. Die Planungen für die Pressburger Treppe werden aktualisiert, ebenfalls mit dem Ziel spätestens im Jahr 2010 auch hier eine städtebaulich ansprechende Gestaltung zu realisieren. Die Mittel für diese beiden Projekte wurden in der Vergangenheit bewilligt und sind im Haushalt der Stadt Wuppertal berücksichtigt.

Die Abschlussarbeiten an der Huppertsberg-Fabrik sollen ebenfalls im Zeitraum 2009/2010 erfolgen. Da das Projekt – im wesentlichen durch die jährliche Bewilligung der Zuschüsse – eine längere Bauzeit hatte als ursprünglich angenommen, haben sich einige Veränderungen im Umbau ergeben. Dies führt nun auch dazu, dass die Arbeiten im Außengelände und im Wintergarten erst nach Bewilligung eines Erhöhungsantrages, der für das Jahr 2009 gestellt wird, fertig gestellt werden können.

3.2. Neue Chancen durch die Nordbahntrasse:

Mit dem Umbau der Bahntrasse der Rheinischen Strecke zu einem lokal, regional und überregionalen bedeutsamen Fuß- und Radweg eröffnen sich auch für Wuppertal-Ostersbaum neue Chancen.

Das Projekt leistet einen entscheidenden Beitrag dazu, das Quartier Ostersbaum im gesamten innerstädtischen Kontext zu vernetzen und funktionale, räumliche und soziale Verbindungen zu den Wohn-, Arbeits-, Kultur- und Freizeitbereichen der Innenstadt Wuppertals zu schaffen. Daher ist die Realisierung der gesamten Trasse im städtischen Zusammenhang auch über das Stadterneuerungsquartier hinaus von besonderer Bedeutung, um Grün- und Freiflächen, Kultur und zentrale Funktionen der Innenstadt, aber auch Schulen und Arbeitsplätze sicher und schnell für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen zu erschließen.

Als Stadtteil an der Trasse profitiert Ostersbaum von der neuen Attraktivität. Bisher sind die nördlichen Bereiche rund um die stillgelegte Trasse häufig aus dem Bewusstsein der Bevölkerung ausgeblendet oder werden allenfalls als „traurige Überreste“ mit Problemen im Umfeld einer ehemals lebendigen Nutzung wahrgenommen.

Im Kerngebiet der Sozialen Stadt sollen zwei Zugänge geschaffen werden. Ein Zugang ist an der Schleswiger Straße geplant. Über ihn können die dichtbesiedelten Straßenzüge im Westen des Stadtteils, die Huppertsberg-Fabrik, der Platz der Republik mit dem Nachbarschaftsheim und der Gesamtschule Else-Lasker-Schüler erreicht werden. Der zweite Zugang ist am ehemaligen Haltepunkt Ostersbaum vorgesehen. Über ihn sind die östlichen Teile des Bereichs Ostersbaum und die umliegende Wohnbebauung gut an die Trasse angeschlossen. Nach Osten wird es neue Wegeverbindungen über Unterbarmen zur Innenstadt Barmen geben.

Auf der Trasse entstehen Wege für die Bewohner/innen, die im Alltag als Weg zur Schule, Arbeitsstätte oder zu wichtigen Einrichtungen (Gewerbegebiet Clausen, Klinikum Barmen, Rathaus in Barmen) genutzt werden können. Für Wuppertal –Ostersbaum völlig neu ist auch der leichte Fahrradweg zum Rathaus in Barmen, das bisher als weit entfernt und für Ostersbaumer schwer zu erreichen gilt. Darüber hinaus erschließen sich neue Schulwege auch zu den weiterführenden Schulen außerhalb des Stadtteils (z.B. Gymnasium Sedanstraße) bzw. hin zur Gesamtschule Else-Lasker-Schüler im Quartier. Ein-

richtungen im Stadtteil werden z.B. für Schulkinder und Bewohner/innen anderer Stadtteile in Wuppertal leichter erreichbar (Grundschule Mirker Bach, Grundschule Opphofer Straße, Thomaskirche, Platz der Republik mit Nachbarschaftsheim und Gesamtschule Else-Lasker-Schüler sowie die Huppertsberg-Fabrik).

Gleichzeitig eröffnen sich neue innerstädtische Freizeitmöglichkeiten, zum einen durch die Trasse selbst, zum anderen durch den Zugang zu Spielplätzen, Parks (Hardt) und anderen Freizeitangeboten entlang der Trasse. Die Trasse ermöglicht darüber hinaus für die Bewohner/innen einen unkomplizierten Zugang zu Wanderwegen und zum (über-) regionalen Radwegenetz mit Verbindungen zur Solinger Korkenzieher-Trasse, zur Rheinschiene und zum Ruhrtal. Das innerstädtische Wohngebiet erhält einen unmittelbaren Zugang zu attraktiven Freizeitangeboten.

Die Finanzierung des Umbaus ist in einem eigenen Antrag dargestellt, der Eigenanteil wird vollständig von der Wuppertal-Bewegung getragen. Dabei enthält dieser Antrag alle Maßnahmen, die sich auf die Strecke und die Zugänge beziehen. Zusätzliche Maßnahmen im direkten Umfeld der Strecke sollen dabei durch privates Engagement entstehen und städtebauliche Ergänzungen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ermöglicht werden. Eine Förderung des Umbaus ist im Rahmen des Bund-Länder Programms „Wir setzen Zeichen“ im Dezember 2008 bewilligt worden. Es wird davon ausgegangen, dass der Abschnitt im Programmgebiet Soziale Stadt Ostersbaum als erste Baumaßnahme im Jahr 2009 begonnen werden kann.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Wir setzen Zeichen“ sind für den Stadtteil Ostersbaum zwei zusätzliche Projekte im Umfeld der Rheinischen Strecke beantragt worden, die jedoch nicht bewilligt wurden: Einerseits soll der Tunnel Engelnberg (Länge 171 Meter) als Kunsttunnel ein unverkennbares Erscheinungsbild erhalten. Dieser innerstädtische – relativ kurze - Tunnel beherbergt keine schützenswerten Arten, sodass bei einer Gestaltung zwar Aspekte wie Sicherheit, Alltagstauglichkeit und Schutz vor Vandalismusschäden zu beachten sind, jedoch keine besonderen artenschutzrechtlichen Erfordernisse bestehen. Zur Gestaltung soll ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Eine Jury aus Mitgliedern der Wuppertal-Bewegung und Mitgliedern der Stadtteilkonferenz wird dabei den Entwurf auswählen, der realisiert werden soll.

Ein zweiter besonderer Punkt wird am Einschnitt direkt westlich des Tunnels entstehen. An der Felswand soll ein kleiner Kletterparcours entstehen. Im Detail sind noch die Ergebnisse des geologischen Gutachtens zu berücksichtigen.

Es ist vorgesehen, den Eigenanteil in Höhe von 20% beim „Kunsttunnel“ durch ehrenamtliche Arbeit – ggf. auch durch die Einwerbung von Sponsorengeldern – darzustellen.

Der Eigenanteil für den Kletterparcours soll durch Inanspruchnahme der Position „Unterhaltung Spielflächen“ (PSP-Element 2 3603 0601 0001) finanziert werden.

Beide Projekte werden im Jahr 2009 erneut beantragt.

3.3 Stadtteilbüro

Das Stadtteilbüro existiert seit Dezember 1997 und ist ein Kernelement des Umgestaltungsprozesses. Die Schließung zum 1. Januar 2009 stellt die gesamte Entwicklung und den Verstetigungsprozess vor erhebliche Probleme.

Da das Stadtteilbüro für die Begleitung des Veränderungsprozesses und der Stabilisierung/Verstetigung des Prozesses unverzichtbar ist, wird beantragt, bewilligte – aber bisher noch nicht in Anspruch genommene Mittel –zur Finanzierung des Stadtteilbüros einzusetzen. Zusätzlich werden Kosten in Höhe von 63.915 € zur Ausfinanzierung des Stadtteilbüros im Jahr 2009 für das Jahr 2010 erneut beantragt. Der Eigenanteil in Höhe von 20% wird durch das Nachbarschaftsheim e.V. getragen.

Es ist vorgesehen, das Stadtteilbüro sobald wie möglich wieder zu eröffnen und in der bisherigen Form bis Ende des Jahres 2010 fortzuführen. Die Aufgaben des Stadtteilbüros in dieser Projektphase sind dabei im wesentlichen:

- Begleitung der abschließenden investiven Projekte
- Organisation von Mitmachprojekten – bevorzugt im Zusammenhang mit den investiven Projekten
- Organisation und Begleitung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung beim Erhalt und bei der Stabilisierung der vorhandenen Kooperationsstrukturen
- Weitere Stärkung des Engagements der Bewohner/innen

3.4 Verfügungsfonds/Öffentlichkeitsarbeit:

Auch hier liegt der Schwerpunkt in der Unterstützung dauerhaft tragfähiger Strukturen, ggf. begleitende Maßnahmen zu den investiven Maßnahmen. Zum Projektabschluss ist darüber hinaus eine Dokumentation der Aktivitäten über den gesamten Zeitraum vorgesehen und ein angemessener gemeinsamer Abschluss mit den bislang beteiligten Akteuren geplant.

Entsprechende Mittel stehen aus den Bewilligungsbescheiden der Vorjahre bereit. Allerdings der Ansatz zur Sicherung des Stadtteilbüros um 60.000 € gekürzt.

3.5 Maßnahmen zur Förderung der Lokalen Ökonomie

Die im folgenden dargestellten Maßnahmen waren beantragt und wurden nicht bewilligt. Soweit noch nicht gebundene Restmittel aus den Bewilligungen der Vorjahre vorhanden sind, sollen sie zur Finanzierung des Stadtteilbüros eingesetzt werden.

Bergischer Beraterpool:

Gemeinsam mit den Stadtteilen der Sozialen Stadt Remscheid und Solingen wurde das Thema der Förderung von lokal ansässigen Kleinstunternehmen – häufig Betriebe, deren Inhaber einen Migrationshintergrund haben – aufgegriffen. In Absprache mit den jeweiligen Wirtschaftsförderungen wurde das Konzept des „Bergischen Beraterpools“ entwickelt. Ziel ist die lokalen Betriebe zu stabilisieren, sie bei konkreten Problemen zu beraten und so einen Beitrag zur Sicherung vorhandener Arbeitsplätze und zur Schaffung neuer Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu leisten. Es soll eine niedrigschwellige aufsuchende Beratung – im Bedarfsfall auch muttersprachlich – installiert werden, die auf die konkreten Fragestellungen der Betriebe eingeht.

Dieses Projekt soll unter den aktuellen Bedingungen nicht mehr realisiert werden.

Zwischennutzungsagentur für Ladenlokale

Durch die Tätigkeit der Zwischennutzungsagentur sollen leerstehende Ladenlokale im Projektgebiet, für die eine Wiedernutzung durch den Einzelhandel nicht zu erwarten ist, aufgewertet und neue Nutzungsmöglichkeiten erschlossen werden. Die Zwischennutzungsagentur ist auch in anderen Stadtteilen im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ in Wuppertal aktiv und hat im Jahr 2008 ihre Tätigkeit auch auf Ostersbaum ausgedehnt. Nähere Informationen sind unter www.zwischennutzungsagentur-wuppertal.de zu finden.

Unter den aktuellen Bedingungen soll das Projekt aus vorhandenen Fördermitteln in reduzierter Form noch bis Ende 2009 aus bewilligten Mitteln fortgeführt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Aufbau einer vollständigen Datenbank, der Darstellung der Handlungsnotwendigkeiten und vorhandener Probleme sowie möglicher Problemlösungen liegen. Noch vorhandene Restmittel für die Förderung von Projekten in den Ladenlokalen sollen teilweise für Projekte des Verfügungsfonds und der Öffentlichkeit eingesetzt werden.

3.6 Hof- und Fassadenprogramm

Im Hof- und Fassadenprogramm können private Hauseigentümer Zuschüsse bei der Gestaltung von Hausgärten, Fassaden und Dachflächen erhalten. Nähere Informationen sind unter www.wuppertal.de erhältlich.

Die schon bewilligten Mittel sind durch schon getätigte Ausgaben und weitere konkrete Planungen vollständig gebunden.

Im Jahr 2009 werden erneut Kosten in Höhe von 50.000 € zur Förderung angemeldet. Der notwendige Eigenanteil soll durch eine höhere Beteiligung der privaten Hauseigentümer aufgebracht werden.

3.7 Mus-E an den Grundschulen

MUS-E ist ein künstlerisches Programm für Schulen, das europaweit konzipiert ist und seit 1999 in NRW von der Yehudi-Menuhin-Stiftung in den Stadtteilen der Sozialen Stadt realisiert wird. Angeleitet von professionellen Künstler/innen musizieren, tanzen, inszenieren und gestalten Kinder regelmäßig einmal pro Woche in ihren Klassen. Dies geschieht unter Beteiligung der Lehrkräfte im Rahmen des regulären Unterrichts.

Ziel von MUS-E ist es, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu entfalten, seine Kreativität und künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus soll durch die Arbeit im Klassenverband die soziale Kompetenz der Kinder gestärkt werden. Dabei will MUS-E insbesondere Kindern in sozial benachteiligten Stadtteilen einen Zugang zur Kunst eröffnen und Vielfalt als Bereicherung einer Gemeinschaft erfahrbar machen.

Folgende Schulen aus dem Programmgebiet nehmen seit 1999 an dem MUS-E Projekt teil:

- Grundschule Mirker Bach mit 6 Klassen
- Grundschule Opperhofer Straße mit 8 Klassen

Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Landes NRW und über die Yehudi-Menuhin-Stiftung eingeworbenen Sponsorenmittel zentral für ganz Nordrhein-Westfalen. Die Kosten belaufen sich auf 4.400 € pro Klasse und Schuljahr. Und ist bis zum Schuljahr 2010/2011 sicher gestellt. Zusätzliche Kosten für die Stadt Wuppertal entstehen nicht.

3.8 Huppertsberg – Projekt Startpunkt e.V.

Das Gebäude wurde durch Private erworben, die es zu einem wichtigen ökonomischen und kulturellen Zentrum für den Stadtteil umgebaut haben. Mit über 20 Mietern aus unterschiedlichen Bereichen beherbergt das Gebäude nicht nur neue Arbeitsplätze im Quartier. Alle Mieter sind gleichzeitig Vereinsmitglieder des Trägervereins startpunkt e.V. und haben sich verpflichtet mindestens 100 ehrenamtliche Stunden für soziale und kulturelle Projekte – überwiegend im Stadtteil – zu leisten. Ausführliche Informationen zum Projekt sind unter www.startpunkt.info nachzulesen.

Mit der Mittelanmeldung 2009 werden abschließend Mittel zur Fertigstellung des Gebäudes und der Außenflächen beantragt. Der Eigenanteil hierzu wird von den Eigentümern getragen.

Da die Bauphase sich gegenüber den ursprünglichen Planungen wesentlich verlängert hat und vom Bauträger nicht zu verantwortende Mehrkosten entstanden sind, hatte der Trägerverein erhebliche Probleme die Anlaufphase wirtschaftlich zu überstehen. Obwohl nach Abschluss der Bauarbeiten das wirtschaftliche Überleben des Vereins gesichert ist, sollte der Verein in die Lage versetzt werden, sein Konzept weiter zu qualifizieren und weitere Möglichkeiten für innovative Projekte mit zu erschließen. Diese Mittel sind derzeit nicht bewilligt. Sie werden im Jahr 2009 erneut angemeldet. Der Eigenanteil wird durch den Trägerverein dargestellt.

3.9 Quartiersbezogene Integrationsmaßnahmen

In Kooperation mit dem Nachbarschaftsheim und dem neugegründeten Migranten-Selbsthilfe Verein „Entrez s.v.p. e.V.“ wurden Maßnahmen zur Integration von Migranten entwickelt, die sich an Senioren und Frauen wenden. Ziel dieser Maßnahmen ist auch, Migranten stärker an der Stadtteilentwicklung zu beteiligen.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Projekte.

- Sprachkurse für die 1. Generation
- Deutschclub für Migrantinnen
- Fidan (auf deutsch „Setzling“) zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Zuwanderinnen.

Die Fortführung dieser Maßnahmen ist nicht bewilligt worden. Es wird versucht, hierfür anderen Finanzierungsquellen zu erschließen.

Kurzübersicht Maßnahmen im Projekt „Soziale Stadt Ostersbaum“ 2009-2010

Teilmaßnahme/ Kurzbezeichnung	Gesamtkosten pro Maßnahme	Beantragte Förderung	Eigenanteil und Finanzierung	Stand März 09
Kunsttunnel Ostersbaum Neubeantragung	50.000 €	40.000 €	Eigenleistung	Nicht bewilligt – wird erneut beantragt
Kletterparcours/Spielpunkt am Tunnel Neubeantragung	43.000 €	34.400 €	Stadt Wuppertal	Nicht bewilligt – wird erneut beantragt
Stadtteilbüro 2009 Von April bis Dezember	83.400 € (ursprünglich geplant von Jan. –Dez. mit Kosten von 112.000 €	66.720 € (89.600 €)	16.680 € vom Nachbarschaftsheim	Nicht bewilligt – Umwidmung wird beantragt werden
Stadtteilbüro 2010	112.000 €.	89.600 €	Lt. Ursprünglicher Planung: 10.000 € vom Nachbarschafts- heim, 12.400 € Stadt Wuppertal – nun komplette Darstellung durch Nachbarschaftsheim	Nicht bewilligt – Umwidmung und teilweise Neubebewilligung wird beantragt
Verfügungsfonds, Öffentlichkeitsarbeit 2009 und 2010 -reduziert -	50.000 € p.a.	40.000 € p.a.		Realisierung aus bewilligten Restmitteln
Bergischer Beraterpool -entfällt -	30.000 €	24.000 €	Stadt Wuppertal – Wirtschaftsförderung	Nicht bewilligt – entfällt vollständig
Zwischennutzungsagentur – Fortführung -entfällt -	20.000 €	16.000 €	Stadt Wuppertal	Nicht bewilligt – Fortführung entfällt
Hof- und Fassadenprogramm	50.000 €	40.000 €	10.000 € durch verstärkte Beteiligung Privater	Neu beantragt

Teilmaßnahme/ Kurzbezeichnung	Gesamtkosten pro Maßnahme	Beantragte Förderung	Eigenanteil und Finanzierung	Stand März 09
Huppertsberg – Stabilisierung Verein für 2009 und 2010 - Neubeantragung -	50.000 € p.a.	40.000 € p.a.	Startpunkt e.V.	Nicht bewilligt –, wird neu beantragt
Huppertsberg – abschließende investive Maßnahmen	Rd. 387.500 €	Rd. 310.000 €	Eigentümer GbR	Beantragung für das Jahr 2009
Quartiersbezogene Integrationsmaßnahmen für 2009 und 2010 - entfällt -	45.000 €	36.000 €	Stadt Wuppertal	Nicht bewilligt – entfällt

Nachrichtlich: Teilmaßnahmen mit eigener Antragstellung

Teilmaßnahme/ Kurzbezeichnung	Gesamtkosten pro Maßnahme	Beantragte Förderung	Eigenanteil und Finanzierung	Finanzierungsquelle Städtebauförderung
Nordbahntrasse im Bereich Ostersbaum	2.957.00 €	2.365.000 €	Wuppertal-Bewegung	Im Rahmen Modellprogramm „Wir setzen Zeichen“ 2008 bewilligt
Projekt Mus-E an 2 Grundschulen mit 14 Klassen -wird bis zum Schuljahr 2010/2011 fortgeführt	61.600 €p.a.	49.280 €p.a.	Yehudi-Menuhin-Stiftung (eingeworbene Sponsorengelder)	Im Rahmen einer landesweiten Finanzierung des MBV, die von der Stadt Duisburg abgewickelt wird